

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 113.

Neuenbürg, Sonntag den 23. Juli

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Loffenau.

Stammholz-Verkauf im Submissionsweg.

Die hiesige Gemeinde bringt aus ihren Waldungen zum Verkauf:

119 St. tann. Langholz I.—V. Kl. mit 312,60 Fm.,
194 " " " " " mit 519,68 " "
192 " " Bauholz II.—V. Kl. mit 118,17 " "
618 " " " " " mit 325,15 " "

Offerten in Prozenten auf das gesamte Langholz und Bauholz oder auf einzelne Lose wollen verschlossen an den „Gemeinderat Loffenau“ bis

Samstag den 29. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

eingesandt werden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte, der die Submittenten anwohnen können, auf dem hiesigen Rathause stattfindet. Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Rathause dahier aufgelegt. Auszüge aus den Verkaufsregistern können gegen Bezahlung vom Gemeindeförster bezogen werden.

Den 18. Juli 1893. Schultheißenamt. Schweikart.

Neuenbürg.

Feldpolizeiliche Bekanntmachung

betr. die Verhütung von Felddiebstählen zc. durch Kinder.

Die unterzeichnete Stelle bringt die Strafvorschrift des § 361 Ziffer 9 des Strafgesetzbuchs in Erinnerung, wonach mit Haft oder mit Geld bis zu 150 M bestraft wird, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welcher seiner Aufsicht untergeben sind, oder zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung strafbarer Verletzungen der Gesetze zum Schutze der Feldfrüchte abzuhalten unterläßt.

Den 18. Juli 1893. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 29. Juli vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus dem Staatswald, Distr. II. Eiberg, Abt. 86 Mittl. Langerwald, Abt. 111 Mittl. Wanne und Abt. 112 Hint. Wanne:

700 St. Langholz I.—IV. Kl. mit 1438 Fm.,
257 " Sägholz I.—III. Kl. mit 273 Fm.

Revier Schwann.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 26. Juli nachmittags 5 Uhr in der Pflanzschule in Abt. Horn-tannebene aus Abt. Wolzemer Stein: 1 Nadelholz-Ausfußstamm mit 5,65 Fm. (bestellt).

Neuenbürg.

Haus-Verkauf.

Das der hiesigen Stadtgemeinde gehörige Anwesen, Haus Nr. 3 an der Hasnersteige, früher der Wittwe Walter gehörig, wird wiederholt am Montag den 24. Juli d. J. vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 18. Juli 1893. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Gemeinde Enzthal.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 25. Juli vormittags 10 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Enzthal aus Eitele, Spielberg und Hummelberg des Reviers Simmersfeld:

2 Nm. buch. Scheiter,
1 " " Prügel,
1416 " tannene Scheiter,
49 " " Prügel.

Rothenhof.

Das Austreichen des Schul- und Rathauses

wird nächsten Dienstag den 25. d. Mts. nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathaus veraccordiert, wozu tüchtige Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juli 1893. Schultheißenamt. Obrecht.

Calmbach.

Anwesen mit Wasserkraft.

Das „Haußmann'sche Anwesen“ mit mechanischer Werkstätte und einer Wasserkraft von 8 Pferden in hiesigem Ort am Calmbach, das in Nr. 96 dieses Blattes näher beschrieben ist, kommt am

Montag den 31. Juli 1893 vormittags 1/2 12 Uhr

zum letzten Mal auf dem Rathaus dahier zum Verkauf, wozu Liebhaber, fremde mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, freundlichst eingeladen werden.

Einem umsichtigen Geschäftsmann ist hier Gelegenheit geboten, sich eine gesicherte Existenz zu gründen, namentlich aber einem tüchtigen Mechaniker bei dem Vorhandensein der vielen bedeutenden Sägwerte im Ort und in der Umgegend. Ein solcher kann später einen vollständigen Handwerkszeug mit Drehbank u. dergl. ebenfalls käuflich erwerben.

Den 17. Juli 1893.

Schultheiß Hüberten.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung

betreffend die Bestellung von Kraftfuttermitteln durch Vermittlung des landw. Bezirksvereins.

Der bei der Bezirks-Notstandskommission von den Gemeinden des Bezirks angemeldete Bedarf an Kraftfuttermitteln, Sämereien zc. befindet sich unterwegs. Die Abgabe derselben wird in den nächsten Tagen durch den hiesigen beauftragten Oberamtsstierarzt Wöpple an die einzelnen Gemeinden auf den nächstgelegenen Bahnhöfen erfolgen. Der Zeitpunkt der Abgabe wird den Gemeinden telegraphisch mitgeteilt werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, dafür zu sorgen, daß zur bestimmten Zeit auf der bezeichneten Bahnstation ein Vertreter ihrer Gemeinde (Ortsvorsteher, Gemeindepfleger) anwesend ist, welcher sämtliche für die betr. Gemeinde bestellten Kraftfuttermittel übernimmt und alsdann die Unterverteilung in der Gemeinde vornimmt. Für die Beförderung der Futtermittel von der Bahnstation in die bestellende Gemeinde zu sorgen, ist Sache der letzteren. Der Vertreter der Gemeinde hat dem Beauftragten der Notstandskommission eine Bescheinigung für die übernommenen Futtermittel auszustellen und es ist die Gemeinde von der Uebernahme an der Notstandskommission gegenüber haftbar. Um spätere Differenzen zu vermeiden, wird es sich auch für die Gemeinden empfehlen, daß die Empfänger jeder einzelnen Lieferung genau verzeichnet und das abgegebene Quantum gehörig verurkundet wird.

Bezüglich der etwaigen Rückgabe der leeren Säcke wird bei der Uebernahme jedesmal das Erforderliche angeordnet werden. Es wird aber ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinden auch für die Säcke haften, und daß es sich daher empfiehlt, daß die Säcke sofort bei der Verteilung der Futtermittel wieder zurückverlangt, oder daß eine entsprechende Vergütung hierfür sofort bezahlt wird. Die Notstandskommission muß darauf bestehen, daß die Rückgabe der Säcke oder die Bezahlung einer Vergütung hierfür sofort und längstens binnen 14 Tagen, von der Uebernahme an gerechnet, erfolgt, da die Säcke in die allgemeine Geldverrechnung nicht einbezogen werden können.

Die Berechnung der Schuldigkeiten für jede einzelne Gemeinde kann erst später erfolgen, weil dieser Berechnung Durchschnittspreise zu Grunde gelegt werden. Diejenigen Gemeinden jedoch, die den Aufwand aus eigenen Mitteln vorzusehen, werden zu Leistung von Abschlagszahlungen veranlaßt werden.

Den 20. Juli 1893.

Vereinsvorstand.

Oberamtsverweiser Maier.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Ein Viertel Roggen

verkauft

Karl Gaiser.

Milde, wohlschmeckend u. seit 18 Jahren bewährt! Holländ. Tabak, 10 Pfd. loie im Beutel sco. 8 M bei B. Becker in Seesen a. S.



Stauwend billig.

Stauwend billig.

Bitton, nicht zu versäumen.

Fabrik-Lager
von
Elfäher
Hemdentuchen,
Leinen u. Halbleinen,
Kölsch u. Barchent
Hand- u.
Tischtüchern,
Taschentücher,
Normalwäsche
u. f. w.

Dem geehrten Publikum machen wir zur gefl. Mitteilung, daß infolge baulicher Veränderung unserer Lokalitäten vom

15. Juli ab ein allgemeiner Ausverkauf

stattfindet, wobei wir Gelegenheit geben, sämtliche Artikel zu noch nie übertroffenen billigen Preisen zu erwerben.

Zu recht zahlreichem Besuch und gefl. Ueberzeugung laden ergebenst ein

Grosses Lager
in
Fuch u. Burgin,
Damenkleiderstoffen,
echten
Seidenstoffen,
Gardinon,
Schlaf- u. Reisedecken,
Tischdecken,
Bett- u. Sopha-
Vorlagen
u. f. w.

Graf u. Schül

En gros. **Manufakturwaren- und Aussteuer-Geschäft.** En detail.
Marktplatz 17. **Pforzheim** Marktplatz 17.

NB. Auswärtige Kunden erhalten bei größeren Einkäufen volle Bahnvergütung, worauf hauptsächlich Brautpaare aufmerksam machen!

Pforzheim.

Instrumental-Verein u. Siederhalle.
Sonntag den 23. Juli

Familienausflug mit Extrazug
nach Wildbad

dieselbst gemeinsames Konzert mit der dortigen Sirkapelle.

Abends: Promenade-Beleuchtung.

Abfahrt von Pforzheim 1 Uhr 30 Min. nachmittags.
Abfahrt von Wildbad 11 Uhr nachts.

Fahrtkarten à 1 Mark (Retourbillete), welche auch zum Konzert und zur Beleuchtung in den Anlagen berechtigen, sind in dem Zigarrengeschäft von H. Schäfer in Pforzheim zu haben.

Die Mitglieder des Pforzh. Instrumental-Vereins in Neuenbürg können solche Karten zum Preise von 60 J bei G. Nech dieselbst noch bis Sonntag vorm. 9 Uhr in Empfang nehmen.

Die Vorstände.

Neuenbürg.

Ziegel u. Backsteine,
Falzziegel, Kaminsteine,
gewöhnl. u. Maschinensteine,
Schwemmsteine,
vorzügliche, leicht u. trocken,
Feuerfeste Backsteine,
Kaminaufsätze

mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite, halte stets vorrätig und bestens empfohlen.

G. Haizmann.

Asphalt,

Dachpappen, bester Qualität in verschiedenen Sorten,
Asphalttröhren für Abortleitungen,
Isolirpappen, Isolirtafeln,
Holzement, Dachbeer,
Sarkolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- u. Theer-Produkten-Fabrik.

Glanzhellen

Corinthen-Wein

zu 14, 18 und 25 J per Liter empfiehlt G. Georgii. Calw.



Verkaufsstelle in Neuenbürg bei Herrn Th. Weiß.

Für Kaufleute, für Weinhändler oder Küfermeister.

Ein erstes und leistungsfähiges Traubenimportgeschäft sucht für den Bezirk Neuenbürg zum Verkauf der besten u. billigsten **Italiener und Tiroler Trauben** mit einer tüchtigen und zuverlässigen Persönlichkeit gegen Provision oder auch gegen feste Rechnung in Verbindung zu treten.

Nur schriftliche Anerbietungen sind an die Expedition d. Bl. zu richten.

Neuenbürg.

Frischer

Portland-Cement

ist wieder eingetroffen und empfehle solchen zur gefl. Abnahme.

Gg. Haizmann.

Neuenbürg.

Für Bäckereien.

Den Herren Bäckern empfehle mein neu eingerichtetes Lager beider Elsäher **Herdplatten u. Gewölbsteine** aller Art zu äußerst billigem Preis.

G. Haizmann.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

Gentner's Wichse

in roten Dosen à 10 u. 20 J

Bestes Fabrikat d. Neuzeit, erzeugt hauptsächlich mit wenig Birkenrinde, prachsvollen, tief schwarzen, dauerhaften Glanz.

Man überzeuge sich durch eine Probe. Zu haben in Neuenbürg: **Karl Wagner, S. Neutter, Dabel, Gottfried Gall, Fabr. Karl Gentner, Göppingen.**



Obersäger - Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein jüngerer tüchtiger aufmerkamer Obersäger gesucht, der im Stande ist ein größeres Werk selbstständig zu führen.
Näheres bei Th. Schottmüller in Göttingen.

Neuenbürg. Sohlmutensteine,

mit welchen Gewölbe zwischen eisernen Balken ohne Einschaltungen erstellt werden können, viel leichter und billiger sind als jede andere Einwölbung, empfiehlt

G. Saizmann.

Neuenbürg. Grute-Stricke

zum Binden der Garben empfiehlt
Wilh. G. Blais, Seiler.

Neuenbürg. Einen Regulierkochen

hat zu verkaufen Max Gensle.

Ein tüchtiges Mädchen,

welches selbständig kochen kann und das Hauswesen gründlich versteht, wird auf Jakobi oder etwas später gesucht. Zeugnisse erwünscht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Der Reichstag hat noch vor seinem Auseinandergehen die Mitteilung des Präsidenten, daß in der kurzen Zeit seiner Tagung nicht weniger als 5736 Petitionen eingegangen seien, mit lebhafter Heiterkeit aufgenommen. Man kann ja dem hohen Hause, das trotz der tropischen Hitze der letzten Wochen seine Pflicht redlich erfüllt hat, die wohlthätige Zwischenschlichtung neidlos gönnen. Aber es darf darüber nicht vergessen werden, daß die Thatsache selbst, die so löchlich wirkte, ihre sehr ernsthafteste Seite hat. Die ungewöhnlich große Zahl der eingegangenen Petitionen, deren Erledigung von vornherein unmöglich erscheinen mußte, die also das Gepräge einer beabsichtigten Anhebung zumeist tragen, spricht von einer steigenden Unzufriedenheit der Bevölkerung. In einer Zeit, wo die überwiegende Mehrheit der Nation mit den öffentlichen Zuständen zufrieden ist, pflegt von dem verfassungsmäßigen Petitionsrecht nur ein sehr bescheidener Gebrauch gemacht zu werden. Die 5736 Petitionen, die unerledigt bleiben mußten, — 5 betrafen die Militärvorlage und sind durch deren Annahme gegenstandslos geworden — bilden zwar nur noch einen Makulaturhaufen. Dennoch kann das genaue Studium dieser Schriftstücke, die von so manchen Schmerzen unserer Bevölkerung Kunde geben, den Regierenden nur angelegentlich empfohlen werden. Die meisten Bittschriften richten sich gegen einzelne Bestimmungen der Sonntagsruhe und das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz. Die Abänderung desselben soll bereits im Reichsamt des Innern in Angriff genommen sein.

Berlin, 19. Juli. Die Zusammenkunft der Finanzminister aller Bundesregierungen, die am 6. August in Frankfurt a. M. stattfinden soll, ist durch den Reichskanzler veranlaßt. Damit ist zweifellos festgestellt, daß der Zweck der Besprechung nur sein kann, zu einer Verständigung über die beste Art der Deckung der durch die Heeresreform erwachsenden Mehrausgaben und über verschiedene sonstige Fragen der Reichsfinanzpolitik zu gelangen. Ob zu jenem Termin schon ein neuer Staatssekretär des Reichsschatzamt fungiert, oder ob der preussische Finanzminister, der ja, wie man weiß, die Seele der Unterhandlungen darstellt, ohne einen solchen Funktionär der Reichsregierung schalten und walten wird, läßt sich nicht voraussagen.

Berlin, 21. Juli. Die „National-Ztg.“ erzählt aus zuverlässiger Quelle, es sei durchaus unbegründet, daß für die beabsichtigte Reichsfinanzreform eine Reichserbschaftsteuer in Erwägung gezogen worden sei. Es werde vielmehr streng an dem Grundsatz festgehalten werden, daß die Einkommen- und die Vermögensbesteuerung den Einzelstaaten verbleibe.

Berlin, 20. Juli. Der Vorstand des Distanzmarisch-Vereins hat in der letzten Sitzung beschlossen, das durch den Marsch erlangte statistische Material von Vereinstwegen ausarbeiten zu lassen und in einer Schrift dem Publikum zugänglich zu machen. Der Fortbestand des Vereins wurde von 12 Mitgliedern unterschrieben. Als Ziel für den nächsten Distanzmarisch, welcher im Frühjahr stattfinden soll, ist Stuttgart ausgerufen.

Friedrichsruh, 21. Juli. Fürst Bischoff hielt bei der Begräbnis der 800 Braunschweiger eine bemerkenswerte politische Rede. Der Fürst äußerte sich abfällig über den Reichstag, der nach seiner Ansicht zu nachgiebig gewesen sei, und über die Bureaukratie. Er bestritt, daß er in seiner Rede an die Lippen für den

Partikularismus eingetreten sei, und gab dann seinem Mißtrauen gegen die Polen Ausdruck. Der Fürst betonte ferner, daß Prinzregent Albrecht von Braunschweig ihm stets in allen Dingen unverändert wohlwollend gewesen sei, und besprach das Verhalten seines Sohnes im Reichstag.

München, 21. Juli. Die hiesige „Allg. Zeitung“ meldet, das Kriegsministerium habe wegen der Futternot den Ausfall der besonderen Kavallerie-Übungen sowie der Korpsmanöver des II. Armeekorps beschlossen. Dagegen würden Brigade- und Divisionsmanöver unter thunlichster Einschränkung und Magazinverpflegung abgehalten werden.

Ein Hoteldieb namens Koradi aus Winterthur wurde von der Strafkammer zu Weimar zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Derselbe hatte sich Anfangs Juli in das Hotel zum Erbprinzen eingemietet. Da er der Besitzerin verdächtig erschien, ließ sie noch spät Abends dem Fremden das Fremdenbuch vorlegen, in das er sich als Kaufmann Fürst aus München eintrug. Der Kellner bemerkte, daß Koradi alias Fürst ein Brecheisen auf den Tisch gelegt hatte. Man war deshalb auf der Hut. Bald ging Koradi die Treppe hinunter in das Speisezimmer und hob mit dem Brecheisen den Deckel des dort befindlichen Pults, aus dem jedoch die Tageskasse bereits entnommen war. Die Besitzerin des Hotels, Frä. Langenberg, hatte den Dieb beobachtet, gieng in ihr nahes Zimmer, schloß daselbe hinter sich, sprang zum Fenster hinaus und holte Schutzleute. Inzwischen hatte ihr Kesse die Thür des Zimmers, in dem sich Koradi befand, verschlossen. Man fand den Dieb zwischen Schränken versteckt mit einem Dolch bewaffnet vor, von dem er nach seiner eigenen Angabe im Notfall Gebrauch gemacht haben würde.

Karlruhe, 20. Juli. Am letzten Montag früh gegen 6 Uhr ersuchte ein Fremder in der hiesigen Bahnhofswirtschaft einen Kellner, ihm 120 Dollarscheine auszuwechseln mit dem Vorgeben, er sei Pferdehändler, habe Pferde in Mannheim stehen, welche er auslösen müsse, und brauche dazu deutsches Geld, jetzt aber habe noch kein Bankier sein Geschäft auf. Da derselbe Fremde vorgestern früh bei demselben Kellner 3 Dollarscheine auswechseln ließ, welche später auch ein Bankier auswechselte, so trug der Kellner kein Bedenken, dem Fremden die Gefälligkeit zu erweisen und gab ihm den richtigen Betrag von 485 M für die Scheine. Als der Kellner diese Scheine indes beim Bankier umwechseln lassen wollte, erfuhr er zu seinem Schrecken, daß die Dollarscheine zwar ächt, aber schon längst außer Kurs gesetzt und ganz wertlos seien, und ist nun der Kellner für seine Gefälligkeit um die 485 M betrogen.

Sulzern i. El., Die hiesige Feuerwehrru benutzte beim Ausrücken immer eine alte Trommel, deren Anstrich die französischen Farben zeigte. Die Polizeibehörde sah sich veranlaßt, eine Aenderung des Anstriches anzupfehlen. Dazu wollte sich die Feuerwehrru aber nicht bequemen, trotzdem die Erneuerung des Anstriches notwendig war. Am letzten Sonntag löste sich nun deshalb die Feuerwehrru auf, und unsere Gemeinde ist nun einer alten Trommel wegen ohne organisierte Löschmannschaft.

Hochfelden, i. E., 18. Juli. Ein altes Sprichwort im Elsaß besagt: „Viele Wespen, viel und guter Wein.“ Kommt es dieses Jahr auf diese Tierchen an, so werden alle Fässer gefüllt, und der Wein wird honigfüß. Die Wespen belästigen heuer mehr wie in anderen Jahren die Bevölkerung.

Württemberg.

Der Minister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß die Konsumvereine nur an Mitglieder verkaufen dürfen. Beamte von der 7. Rangstufe an dürfen dem Vorstand oder Aufsichtsrat der Konsumvereine nicht angehören.

Ueber die Anfechtungsgründe gegen die Wahl des Reichstagsabgeordneten Bantleon im 14. württembergischen Wahlkreis erfährt man jetzt, daß die Unterzeichner der Wahlanfechtung behaupten, es seien in Geislingen widerrechtlich 20 Stimmen für ungültig erklärt worden. Wenn nun auch diese 20 Stimmen dem unterlegenen Volkspartei, Kandidaten gutgeschrieben würden, so wären insgesamt 20748 gültige Stimmen abgegeben worden und Bantleon hätte mit seinen 10383 Stimmen noch immer eine absolute Mehrheit von 9 Stimmen. Als weiterer Anfechtungsgrund wurde geltend gemacht, Kommerzienrat Hägele in Geislingen habe in einer Rede an seine Arbeiter deren Furcht erweckt, daß sie brotlos würden, wenn sie nicht zum Sieg Bantleons beitragen und daß er seinen Arbeitern zu erkennen gegeben habe, wer Hägele wähle, sei sein (Hägeles) persönlicher Feind. Legterer erklärt, diese beiden Behauptungen als dreiste Erfindung. Die nationalgesinnten Ulmer Blätter bezeichnen das ganze Anfechtungsunternehmen als „wackelig“, womit auf den Namen des Herr Dr. Wader in Ulm angespielt zu sein scheint.

Stuttgart, 20 Juli. (Ferienstrassammer.) Unter der Anklage der Körperverletzung und der Nötigung hatte sich heute der verheiratete Gipsler Joh. Friedr. Großmann von Mönchingen zu verantworten. Es wurde bezeugt, daß der in 3. Ehe lebende Angeklagte seine beiden Kinder 2. Ehe fortgesetzt barbarisch mißhandelt hat. Ein Nachbar, welcher dies längst beobachtete, machte am 29. Mai dem Pfarrer Anzeige, daß Großmann, der in der vorhergehenden Nacht trunken heimgekommen, seinen 12jährigen Knaben mit dem bloßen Hemde bekleidet teils im Bett, teils außerhalb während etwa 1 1/2 Stunden mit einem ledernen Riemen unbarbarisch mißhandelte. Fast am ganzen Körper war infolge dessen der Knabe mit Striemen bedeckt. Als der Amtsrichter auf dem Rathhaus zu Mönchingen einige Tage später eine Untersuchung vornahm, suchte der Angeklagte seinen 12jährigen Knaben und sein 14-jähriges Töchterchen zu falschen Aussagen zu bestimmen; nur der Knabe machte damals solche aus Angst vor Schlägen, das Mädchen, welches die Wahrheit gesagt hatte, wurde nachher vom Vater wirklich mit Schlägen bedacht. Es wurde inzwischen die Unterbringung der beiden Kinder in der Rettungsanstalt Lichtenstern verfügt. Den unmenschlichen Vater dagegen traf heute wegen Körperverletzung und Nötigung eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Ulm, 21. Juli. Gestern abend kam das Urteil in der Strafsache gegen den Güterhändler St. von Ulm wegen Kapitalsteuerunterziehung zur Verkündung, und wurde derselbe hienach zu der Strafe von 17182 M 70 S für den Staat und von 3579 M 60 S für die Korporation, zus. 20762 M 30 S verurteilt. Außerdem hat St. sämtliche Kosten des Verfahrens zu tragen. Von Rechts wegen.

Trossingen, 17. Juli. Ein interessanter Kanarienkampf wurde dieser Tage hier abgeschlossen. Johannes Link, Weberhändler, bot einem andern hiesigen Bürger für einen Kanarienhahn 5000 Mark per. Btr., der Hahn wog 10 Gramm und kam dem Käufer auf eine Mark zu stehen. Außerdem erhielt derselbe noch eine Henne im Werte von einer Mark umsonst.

Dieberach, 17. Juli. In Boggenreute, 6 Kilometer von hier, geriet gestern Abend ein mit Stroh gedecktes Bauernhaus durch Selbstentzündung des Heues in Brand, der mit furchtbarer Gewalt um sich griff und 11 Stück Vieh, sowie alles Mobiliar verzehrte.

Ausland.

Chicago, 18. Juli. Die Hitze hat in den letzten Tagen derart zugenommen, daß täglich 8 bis 10 Personen an Sonnstich sterben.

Ein furchtbares Unwetter, das seit 20 Jahren seines Gleichen nicht hatte, ging Ende voriger Woche über Ostfriesland nieder. Der Schaden ist ein enormer. Wiederholt schlug der Blitz ein und zündete; ebenso sind mehrere Personen erschlagen worden. Auf den Weiden erschlug der Blitz zahlreiches Rindvieh.

Unterhaltender Teil.

X Aus dem Kriegsjahre 1796.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung)

Wie wir gehört haben, hatte Herzog Friedrich Eugen auf die Nachricht von der Ueberschreitung des Rheins durch die Franzosen Befehl gegeben, den Kniebispaß, welcher den Eingang ins württembergische Land verschloß, zu besetzen.

Generallieutenant v. Hügel war dem zu Folge mit 6 Kompagnien Infanterie und 17 Geschützen nach Freudenstadt aufgebrochen. Eine andere Abteilung unter Oberstlieutenant Leidreutter wurde nach Neuenbürg dirigiert, um den Döbel zu besetzen. Der Erbprinz Friedrich eilte selbst voraus nach Freudenstadt, um die Aufstellung dieser Abteilung zu ordnen.

Aber sie kamen sämtlich zu spät. Die Kolonne des Generallieutenants v. Hügel hatte Freudenstadt noch nicht erreicht, als die Franzosen am 3. Juli, am Tage nach dem Gefecht auf dem Kobbühl, dort einrückten, und auch das aus dem Murgthal dorthin gelangte österreichische Jägerbataillon Deloup nach kurzem Gefecht vertrieben. Generallieutenant v. Hügel trat deshalb den Rückmarsch wieder an und traf am 7. Juli wieder in Stuttgart ein.

So wichtig war für die Franzosen die Besetzung des Kniebispasses gewesen, die auch für das württembergische Land verhängnisvoll wurde, daß General Moreau mit der französischen Armee, wie wir gesehen haben, vorerst in der am 28. Juli genommenen Stellung an der Rensch verweilte. Erst nachdem er die Nachricht von der Besetzung der Kniebis-Schanzen erhalten hatte, ließ er am 4. Juli den General Desjouis mit 27 000 Mann gegen die Murg aufbrechen.

Schon am 5. Juli hatten die Franzosen Ruppenheim, Rastatt (das damals noch nicht besetzt war), und Gernsbach genommen, und der österreichische General Latour, der, wie wir gesehen haben, sich am 26. Juni bei Muggensturm festgesetzt hatte, räumte nun die Murglinie und stellte sich hinter der Alb auf.

Inzwischen hatte Erzherzog Carl, der bis dahin die Armee des Niederrheins unter seinen unmittelbaren Befehlen hatte, in seinem Hauptquartier Wallemroth (an der Lahn) am 26. Juni den Uebergang der franz. Armee bei Kehl erfahren, das Gros seiner Armee verlassen, und war mit einem Hilfs-Korps von 13 000 Mann eiligst rheinaufwärts marschiert, u. am 5. Juli mit demselben in Dürmersheim und Ettlingen eingetroffen.

Augenblicklich trifft Erzherzog Carl — man merkt gleich, wenn ein genialer Mann auf den Platz kommt und dem Getüdel der Anderen ein Ende macht — Anstalten zu einer entscheidenden Schlacht auf den 10. Juli, welche durch eine gleichzeitige Offensive im Rhein-, Alb- und Enzthal geliefert werden soll.

Das Hauptkorps, 27 000 Mann, soll im Rheinthale operieren; 9000 Mann unter General Raim im Albthal; das sächsische Korps, 7000 Mann, unter General v. Lindt, welches nach Pforzheim detachiert wurde, im Enz- und Nagoldthal.

Aber der französische Feldherr kommt seinem Gegner zuvor und ergreift selbst die Offensive

schon am 9. Juli und es erfolgt nun die Doppelschlacht bei Malsch und Rothensohl O./A. Neuenbürg.

1. Schlacht bei Malsch. General Moreau erteilte am 9. erst gegen Mittag den Befehl zum Vorrücken, wahrscheinlich in der Hoffnung, daß General St. Cyr im Albthal in der linken Flanke des Feindes (s. u.) um diese Zeit schon Fortschritte gemacht haben werde.

Der Erzherzog gab, als ihm das Anrücken der Feinde gemeldet ward, Befehl zum Ausbruch aller Truppen aus dem Lager hinter der Alb zwischen Mählburg und Ettlingen.

Die Franzosen haben Vietigheim und Malsch bereits erreicht und besetzt, als die österreichischen Kolonnen antommen. Die letzteren greifen sofort an. Ein blutiger Kampf entspinnt sich besonders um Malsch, welches mehrmals genommen, verloren und wieder genommen wird. Als endlich die österreichische Kavallerie in der Ebene bei Malsch aufmarschiert ist, und die österreichische Artillerie die französischen Reserven beschießt, treten die Franzosen — hier etwas in der Minderzahl gegen die Oesterreicher — den Rückzug über die Berge nach Bischofweier an.

Die französische Kavallerie mit reitender Artillerie deckt durch eine Aufstellung bei Muggensturm den Rückzug und wird hier nicht von der österreichischen angegriffen.

2. Gefecht bei Rothensohl. Am Morgen des gleichen Tages hat der französische General St. Cyr 18 Bataillone und 5 Schwadronen bei Gernsbach vereinigt, entsendet den General Taponnier mit 6 Bataillonen und 2 Schwadronen rechts gegen Wildbad ins Enzthal, und rückt mit dem Rest auf der Straße nach Herrenalb vor.

Der österreichische General Raim hat den Gebirgsübergang vom Murg- ins Albthal bei Loffenau mit 8 Kompagnien Slavonier als Vorhut besetzt; 6 Bataillone und 3 Schwadronen standen hinter Herrenalb und verteidigten die Steige nach Rothensohl. Zur Deckung der rechten Flanke hat er 3 Bataillone auf die Höhen hinter Moosbrunn und Mittelberg, zur Deckung der linken Flanke endlich 1 Bataillon und 2 Schwadronen auf den Döbel detachiert.

St. Cys Avantgarde vertreibt die österreichische Vorhut von Loffenau, und erscheint vor Herrenalb, wo sie kräftigen Widerstand findet. Der Brigadegeneral Lecourbe erobert Herrenalb mit 3 Bataillonen, worauf die Slavonier sich in den Wald gegen Döbel zurückziehen. Zur Umgehung der österreichischen Hauptstellung auf der Steige von Rothensohl (Wächhaldeweg) entsendet St. Cyr 3 Bataillonen und 2 Schwadronen unter Adjutant-General Houël, welche über Bernbach und Frauenalb die rechte Flanke des Feindes gewinnen sollen. Doch diese Kolonne geht zu weit links und stößt auf das österreichische Flankendetachement beim Mittelberg, welches sich sechtend zur Hauptstellung zurückzieht, aber Frauenalb besetzt läßt.

Die Angriffe St. Cys auf der Steige von Rothensohl haben unterdessen, obgleich in großen Pausen dreimal wiederholt, keinen Erfolg gehabt. Bei einem 4. Angriff ersteigt General Lecourbe mit 3 Bataillonen die Höhe bis zur Hälfte, während Houël Frauenalb angriff. Doch auch dieser Angriff mißlingt.

Schon ist es Nachmittags 3 Uhr und der Erfolg für die Franzosen höchst zweifelhaft, als St. Cyr dem General Lecourbe befiehlt, mit allem Nachdruck zum fünften Male die Steige von Rothensohl und das Kloster Frauenalb anzugreifen. Die Brigade Lambert wird in einem Seitenthal bei Herrenalb verdeckt aufgestellt, und Herrenalb selbst mit den vereinigten Grenadier-Kompagnien dieser Brigade besetzt.

Lecourbe erstieg diesmal die Höhe und versuchte sogar die Feldmauern bei Rothensohl zu übersteigen. Als aber die österreichische Reserve vorrückt, weichen die französischen Bataillone wieder, eilen den Berg hinab und werden diesmal hitzig verfolgt. Vier österreichische Bataillone verlassen die Hauptstellung und suchen Lecourbe von Herrenalb abzuschneiden. Sie geraten aber dabei in den Hinterhalt der Brigade Lam-

bert; Lecourbe, vor Herrenalb durch die einigten Grenadier-Kompagnien unterstützt, ergreift die Offensive von Neuem, treibt sie zurück und ersteigt mit ihnen gleichzeitig die Höhe von Rothensohl.

Auf dem Plateau daselbst kommt es nochmals zu einem hartnäckigen Kampf. Lecourbe's Grenadiere werden einigen Momenten geworfen, der General selbst gefangen, doch wieder befreit. Die 3 Schwadronen österreichischer Kavallerie nahmen am Kampfe teil und hieben auf die Brigade Lambert ein.

Aber unterdessen ist Frauenalb verloren gegangen und nun sieht sich General Raim, in der Front durch Lecourbe, in den Flanken durch Lambert und Houël angegriffen, nach Verlust von 2 Geschützen genötigt, den Rückzug anzutreten. Er marschirt in der Nacht noch bis Ottenhausen. Die Franzosen folgen ihm nur bis Langenalb.

(Schluß folgt.)

Eine Spezialität der Firma D. L. Kummer und Co. in Straßburg sind die Dampf-Dynamomachinen, die besonders auf Kriegs- und Handelsschiffen vieler Staaten Verwendung gefunden haben. Diese liefern nicht nur den Strom für die allgemeine Schiffbeleuchtung, sondern auch für Scheinwerfer, sowie für motorische Zwecke, zum Betriebe von Pumpen, Ventilateurs, elektrische Signal-Sirenen u. s. w. Auf dem Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ sind allein so viele Glühlampen eingerichtet, wie z. B. die Gesamtzahl der für die Stadt Erstein projektirten Lampen beträgt, nämlich nahezu 1000 Stück.

Neue Titel für Lehrer hat das Großherzoglich Hessische Staatsministerium geschaffen. Nach einer Verfügung desselben führen die Aspiranten des höheren Lehramtes während des Vorbereitungsdiens die Bezeichnung „Lehramtsaccessit“, während diejenigen Lehramtsaccessiten, welche den vorgeschriebenen zweijährigen Vorbereitungsdiens zur Zufriedenheit erledigt haben, von dem Ministerium zu „Lehramtsassessoren“ ernannt werden. Nun fehlen nur noch „Lehramtsreferendare“ und für gewisse Schulinpektoren der Titel „Lehramts-Staatsanwälte.“

Eine Frevelthat der niedrigsten Art haben Bubenhände in dem fischreichen Simmerener Bach vollführt, indem sie Fischgilt ins Wasser gestreut und dadurch Tausende von Forellen getötet haben. Man ist den Thätern auf der Spur.

(Uebertrumpft.) „So etwas gibt's bei Euch doch nicht!“ sagt ein Deutscher zu einem Amerikaner. „Wir haben eine Kirche gebaut, die so lang ist, daß man vom Portal bis zur Kanzel eine halbe Stunde braucht!“ — „Das ist noch gar nichts!“ entgegnete der Amerikaner, „wir haben eine Kirche, da wird der Knabe durch das Ostportal zur Taufe getragen und beim Westportal kommt er als Minister mit seiner zweiten Frau heraus!“

(Macht der Gewohnheit.) Professor der Botanik (in einer höheren Töchterschule): „Fräulein Ida, was schließen die Blumenblätter Alles ein?“ — (Fräulein Ida schweigt.) — Professor: „Nehmen Sie doch einmal eine der Blumen hier zur Hand, pflücken Sie die einzelnen Blätter ab und sehen Sie zu, was sich dann herausstellt!“ — Fräulein Ida zupft Blatt für Blatt bedächtig ab und haucht erdtend: „Er liebt mich!“

Bei gegenwärtiger warmer Witterung sind die Belästigungen durch Fliegen sehr stark und es sind nicht wenige Fälle gemeldet, wo die Stiche der Insekten schlimme Folgen durch Blutvergiftung hinterließen. Man unterlasse es daher nicht, stets ein Fläschchen mit Salmiakgeist bei sich zu tragen, denn dieser, gleich nach dem Stich angewendet, hebt die Wirkung des Giftes auf.

